

Dringender Handlungsbedarf

Letzter Weckruf: Mensch wach auf!

Wir Menschen können sehr viel,
aber versagen im Wesentlichen.

Trunken vom technischen Erfolg,
als kluge Waffen- und Maschinenbauer,
als „Homo sapiens machinator“ sozusagen,
überhören wir den Weckruf schon viel zu lange
trotz all des Wahnsinns um uns herum.

Falls wir jetzt aber weiterschlafen,
dann ruinieren wir endgültig
uns und unsere Lebensgrundlagen,
dann hat unsere Sucht nach Einseitigkeit
unser komplexes Potenzial für immer besiegt.

Daher müssen wir jetzt aufstehen
als vielsichtige und kluge Menschen.

Die Revolution der Menschlichkeit
findet jetzt oder niemals mehr statt.

Ungeachtet dessen weiterschlafen?

Nein, jetzt aufwachen und handeln!

Die Zeiten sind ein für alle Male vorbei,
in denen wir uns etwas vormachen dürfen.

Verstand und Wissen sind da,
wir müssen sie endlich nutzen
jenseits von Einseitigkeit und Egoismus.

Das ist übrigens der letzte Weckruf.

Überleben kennt keine Snooze-Funktion!

Man muss kein Pessimist sein, um den heutigen Zustand der Menschheit und der Welt als sehr besorgniserregend einzuschätzen.

Man muss kein Optimist sein, um dennoch an die Möglichkeit von Veränderungen zu glauben.

Man ist allerdings ein verantwortungsloser Träumer, wenn man auf Veränderungen hofft, ohne selber etwas verändern zu wollen.

Der notwendige Wandel beginnt im Denken und Handeln eines jedes Einzelnen. Nur so lässt sich der heutige Wahnsinn des Homo sapiens, der Terror sapiens, beenden und durch Vielsichtigkeit und Globale Intelligenz ersetzen.

"Der Horizont vieler Menschen
ist ein Kreis mit dem Radius Null
und das nennen sie ihren Standpunkt."

(Albert Einstein)

Genau in diesem Sinn darf es nicht mehr länger um den Krieg der verschiedenen Standpunkte, sondern muss es um die gemeinsame Bemühung gehen, den Horizont der gesamten Menschheit nachhaltig zu erweitern.

Damit aber wird das derzeit zentrale Problem der Menschen deutlich, das für die meisten Probleme an jeweils entscheidender Stelle verantwortlich ist: ihre Sicht- und Denkweise ist fast ausschließlich eine sehr einseitige und egozentrische, befeuert von schier grenzenlosem Egoismus. Nach dem immer noch vieles bestimmenden aristotelischen „Entweder-oder-Denken“ werden Vielfalt und Komplexität quasi ausgeschlossen. Das gilt z. B. auch für die auf den aristotelischen Grundsätzen aufbauenden Wissenschaften, für das globale Wirtschaftssystem und für vieles mehr. Ein intelligenter Umgang mit Unterschieden und Gegensätzen – sehr wohl auch im Sinne einer größeren Genauigkeit, bis hin zur Eindeutigkeit – wird so konsequent verhindert. Die Folge ist der heute überall sichtbare Wahnsinn, der erst dann überwunden werden kann, wenn das Denken und die Logik der Menschen der Vielfalt der Wirklichkeit gerecht werden.

Der Mensch nennt sich selber Homo sapiens, einen vernunftbegabten, weisen Menschen. Das aber ist in Wirklichkeit nur der Ausdruck seiner

unseligen und verheerenden Vermessenheit. Denn seine Klugheit umfasst lediglich die Entwicklung von Werkzeugen und Waffen, nicht aber die Kunst des Zusammenlebens. Man könnte ihn deshalb als „Homo sapiens machinator“ bezeichnen, als „weisen Maschinenbauer“ sozusagen.

Möchte der Mensch allerdings erfolgreich auf diesem Planeten weiterleben, dann muss er aufgrund der Dringlichkeit der anstehenden Veränderungen den nächsten notwendigen Schritt in seiner geistigen Entwicklung revolutionär und nicht evolutionär vollziehen und zum „Homo multivividus“ werden, zum „vielsichtigen Menschen“, der sich der ganzen Wirklichkeit öffnet und möglichst viel beachtet, bedenkt und berücksichtigt.

Die massiven Probleme zu Beginn des 21. Jahrhunderts lassen sich auf der Grundlage von Vielsichtigkeit und Globaler Intelligenz, durch Überwindung von Egozentrik und Egoismus, durch Versöhnung von Eigen-, Fremd-, Gemein- und Universalwohl und durch Kooperation mit möglichst vielen im Sinne der Goldenen Regel nachhaltig lösen.

Globale Intelligenz

basiert auf Vielsichtigkeit

jenseits geistiger Selbstbeschränkung
und alles durchdringender Egozentrik.

Sie umfasst die kognitiven und soziokulturellen Fähigkeiten,
die Vielfalt der Wirklichkeit zu erkennen und anzuerkennen,

Unterschiede und Gegensätze

auch in nur einem einzigen Element zuzulassen

und mit den verschiedenen Aspekten

– der jeweiligen Situation angemessen –

sinnvoll und fruchtbar umzugehen

und im Denken und Handeln zu berücksichtigen

und dadurch Einseitigkeit und Starre zu überwinden.

In diesem Sinne sollten die Menschen dazu bereit sein, jeden Lebensbereich zugleich kritisch und konstruktiv, tabulos und respektvoll zu hinterfragen und dann entschlossen und besonnen zu handeln.

aus: Handbuch Kognitive Revolution – Der vielsichtige Mensch

Schriftenreihe Globale Intelligenz (www.gloint.de)

© Walter Krahe, Insul, 8.9.2018

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts besteht der unglaubliche Wahnsinn in der Welt (s. „*Das Ende des Wahnsinns*“) nicht nur allein in den zahllosen katastrophalen Vorkommnissen und Zuständen, sondern darüber hinaus auch in dem weltweit grassierenden, äußerst verhängnisvollen Phänomen, dass immer mehr wahlberechtigte Bürger selbstherrlichen eingleisigen Welterklärern mit Hang zur Autokratie freiwillig zu Macht und Einfluss verhelten und damit in Echtzeit dazu beitragen, eine zentrale Errungenschaft in der sozio-kulturellen Entwicklung der Menschheit wieder abzuschaffen: nämlich liberale Demokratien.

Einhergehend mit eingepitschter Begeisterung wird diesen Menschen gnadenlos vorgegaukelt, dass sie ihre tiefe Sehnsucht nach Orientierung und Eindeutigkeit in den Zeiten von Fake-News und globalem Pluralismus durch Hinwendung zu völlig einseitigen Weltsichten stillen können. Einmal in solch einem geschlossenen logischen System gefangen, wird Sehnsucht zu Begeisterung und Begeisterung zu Besessenheit, wobei der gesunde Menschenverstand zunehmend auf der Strecke bleibt. Das Zeitalter der selbstverliebten Autokraten und verblendeten Bürger ist längst angebrochen. Immer häufiger lassen sich die schlimmsten narzisstischen Lügner von ihren rigoros manipulierten Anhängern zu uneingeschränkten Wahrheitsaposteln verklären. Hirn-vergessener geht es kaum, denn diese selbst erklärten Weltenretter sind das krasse Gegenteil von dem, was sie vorgeben: Sie sind nicht die Lösung, sondern sie bewirken die Verschlimmerung der Probleme, da deren Ursachen fast immer in einseitigen und ichbezogenen Vorgehensweisen der Menschen liegen.

Der US-Senator Bernie Sanders (8.9.1941), der im Rahmen der Vorwahlen zur Präsidentschaftswahl 2016 bei den Demokraten gegen Hillary Clinton unterlag, in einem aktuellen Artikel zu dieser weltweiten Problematik: *„Weltweit sind autoritäre Kräfte auf dem Vormarsch. Dagegen hilft nur eine progressive und internationale Bewegung, die von tief greifenden Visionen angetrieben ist. ... Die Menschheit steckt mitten in einem weltweiten Kampf mit enormen Konsequenzen. Auf dem Spiel steht nicht weniger als die Zukunft des Planeten – ökonomisch, sozial und ökologisch. Während eine enorme Vermögens- und Einkommensungleichheit herrscht – das reichste Prozent der Welt besitzt mehr als die restlichen 99 Prozent –, werden wir Zeugen des Aufstiegs einer neuen Achse des Autoritären.“* („Gemeinsam über Grenzen hinweg“, Bernie Sanders, Übersetzung: Carola Torti, freitag.de, 20.9.2018)

Die feindliche Haltung gegenüber demokratischen Normen, der freien Presse und gegenüber Minderheiten würde diese Regime verbinden. Sie alle teilten die Überzeugung, dass ihre Regierungen jeweils den egoistischen finanziellen Interessen ihrer eigenen politischen Anführer dienen. Sanders bezeichnet dieses Phänomen als kleptokratische Prozesse. Die Autoritären bildeten weltweit eine gemeinsame Front und seien eng mit einem Netzwerk von milliardenschweren Oligarchen verbunden, die die Welt als ihr ökonomisches Spielzeug betrachteten und viele Lebensbereiche – wie z. B. weite Teile der Medienwelt – beherrschten. Wollte man diesem Autoritarismus effektiv entgegenzutreten, müsse man bereit sein, ein neues Konzept für eine progressive Weltordnung zu erarbeiten und könne nicht auf die vormaligen Konzepte zurückgreifen, da diese gescheitert seien und zu den aktuellen Zuständen geführt hätten. Es reiche daher nicht, nur die jetzt bestehende Ordnung zu verteidigen, so Bernie Sanders.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts offenbart sich unübersehbar die gnadenlose Einseitigkeit und der Egoismus des Homo sapiens als Keim der meisten Katastrophen auf der Welt. Noch mehr Einseitigkeit und Egoismus durch Autokraten und deren Clans sind deshalb wie Öl im Feuer.

Solange aber der starken Sehnsucht vieler Menschen nach Orientierung und Eindeutigkeit stets nur mit Einseitigkeit und nicht mit einem klugen und ausgewogenen Umgang mit der Vielfalt begegnet wird – gebraucht wird dringend die Vision der Vielsichtigkeit –, solange ist das Verderben vorprogrammiert, allen verheerenden historischen Erfahrungen zum Trotz. Stehen der Menschheit deshalb weitere grausame, möglicherweise sehr verhängnisvolle Jahrhunderte bevor?

Will man die liberalen Demokratien bewahren, die durch ihre Rechtsstaatlichkeit eigentlich die individuelle Freiheit eines jeden Einzelnen und das demokratische Funktionieren der Gesellschaft als Ganzes sichern sollen, dann bedarf es unbedingt jetzt eines klugen Narrativs, das möglichst viele Menschen erreicht und sie dazu inspiriert, sich einen intelligenten Umgang mit der Vielfalt anzueignen, denn nur so sind lebensnahe Klarheit und Orientierung möglich. Dafür werden Vielsichtigkeit und Globale Intelligenz benötigt, damit Unterschiede und Gegensätze nicht länger als Bedrohung erscheinen, sondern als Bereicherung dienen können.

Darüber hinaus sollte eine kluge Gegenerzählung heutzutage bewirken, dass die Schwächen der liberalen Demokratien tabulos erkannt, benannt

und ausgemerzt werden und dass durch angemessene Veränderungen der unverzichtbare Wert aufgeklärter demokratischer Gesellschaften für möglichst viele wieder sichtbar wird.

- Gebraucht werden jetzt dringend demokratiebegeisterte Menschen, die in einer unüberhörbaren „Gegenbewegung“ dafür sorgen, dass das Rad der menschlichen Entwicklung nicht wieder aus Angst vor der Vielfalt und dem damit verbundenem Hang zu einseitigen Weltansichten zurückgedreht wird.
- Gebraucht wird eine umfassende Bildung, die Menschen nicht länger auf sich alleine gestellt in der Einseitigkeit zurücklässt.
- Gebraucht wird die couragierte Kooperation vieler, um die unverzichtbaren globalen Veränderungen durchzusetzen.
- Gebraucht wird jetzt eine kluge und furchtlose Politik, die diesen grundlegenden Wandel, der nicht ohne spürbare Einschnitte zu realisieren ist, auch beherzt umzusetzen vermag.
- Gebraucht werden dafür Politiker, die sich nicht länger an erster Stelle um ihren eigenen Erfolg bei den nächsten Wahlen und den Ausbau ihrer persönlichen Macht kümmern, sondern die die sinnvolle Lösung der anstehenden Aufgaben zur obersten Priorität erheben.
- Gebraucht werden dafür allerdings unbedingt (wahlberechtigte) Bürger, die ihrerseits eben genau diese Zusammenhänge verstehen, bei der nächsten Wahl entsprechend würdigen und derartige Politiker mit solch einer klugen Politik entschieden unterstützen.
- Gebraucht wird wieder Demokratiebegeisterung. Es darf keinen Tag länger mehr so sein, dass sich Wähler innerhalb eines demokratischen Systems dazu verleiten lassen, selbstherrliche Egoisten zu unterstützen, anstatt Politiker zu wählen, die sich im obigen Sinn ernsthaft mit all ihrem Wissen und Können und die sich mit all ihrem Engagement für angemessene sinnvolle Lösungen einsetzen.
- Gebraucht wird eine schonungslose Lossagung von den oberflächlichen Mechanismen der so genannten Mediendemokratie, die bei genauer Analyse geradezu ein Fluch für jedwede politische Qualität darstellt, weil verhängnisvollerweise zu viele Menschen auf Effekthascherei hereinfallen, anstatt die Möglichkeit zu nutzen, sich fundiert zu informieren. Die Zeiten von „Schein“ statt „Sein“ in Bezug auf Personen und Inhalte müs-

sen ein für alle Male ein Ende haben. Im Zentrum des gesellschaftlichen Miteinanders braucht es dringend Ernsthaftigkeit, Wahrhaftigkeit und Verlässlichkeit. Diese Charaktereigenschaften sollten künftig im Fokus von Aufmerksamkeit und Respekt stehen. Dann klappt das auch mit einer intelligenten Politik.

- Gebraucht werden deshalb kluge, seriöse und verantwortungsvolle Medienschaffende und Medien. Diese sind für den Wandel unverzichtbar!

- Gebraucht wird ernsthaftes Engagement in allen Lebensbereichen.

♦ **Gebraucht wird für das Ende des Wahnsinns und den Beginn einer fruchtbaren Phase in der Entwicklung der Menschheit die Menschen-sonne: Jeder gibt sein Bestes, damit das Beste realisiert werden kann.**

Warum eigentlich sollte das ein frommer Wunsch bleiben?

Bei all den von Menschen verursachten Problemen, gibt es derzeit weit und breit keinen einzigen Ansatz, der in Bezug auf realistische Lösungen logischer wäre als das Ideal der Menschensonne, sei denn, man will die einseitige Ego-Party mit all den bekannten Folgen immer weiter fortführen. Der Anfang liegt im Denken, die vermeintlichen Hürden ebenso.

Genau in solch einer Entwicklung besteht der nächste elementare Schritt in der Evolution der Menschen. Und natürlich können die Menschen das. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben sie sich – abgesehen von einigen schwerwiegenden Verirrungen – als Meister der Kooperation erwiesen. Das evolutionär gesehen äußerst kurze Zwischenspiel des „Homo oeconomicus“ hat die Menschen zwar zeitweilig auf die schiefe Bahn gebracht, wird sie dafür aber künftig um so beherzter wieder in fruchtbare Kooperation zurückkehren lassen – dieses Mal allerdings durch Vielsichtigkeit und Globale Intelligenz bereichert und abgesichert.

Revolutionen im 21. Jahrhundert

Die aktuellen Handbücher verstehen sich als Anstoß zu revolutionären Veränderungen.

Der Begriff der Revolution wird in diesem Zusammenhang als tief greifende zeitnahe Umwälzung und grundlegende Neuerung verstanden: einerseits gewaltlos und besonnen, andererseits tabulos klar und unmittelbar beherzt. Heutzutage sind revolutionäre Veränderungen als Ergänzung zur

aus: Handbuch Kognitive Revolution – Der vielsichtige Mensch

Schriftenreihe Globale Intelligenz (www.gloint.de)

© Walter Krahe, Insul, 8.9.2018

Evolution unverzichtbar, da der Zustand von Natur und Mensch zu Beginn des 21. Jahrhunderts definitiv keine langwierigen Entwicklungen mehr zulässt. Dabei geht es dieses Mal definitiv nicht darum, wieder irgendwelche einseitigen Weltansichten – wie z. B. den Kapitalismus oder den Kommunismus – zu zementieren.

- Gebraucht werden wesentlich klügere Ansätze, die die vielfältige Lebenswirklichkeit der Menschen weitaus genauer abbilden.
- Gebraucht wird deshalb ein Gesellschaftsmodell – wie das der Kooperationswirtschaft –, das für die Ausgewogenheit von Individuum und Kollektiv, von Freiheit und Verantwortung, von Eigen-, Fremd-, Gemein- und Universalwohl steht.

Im Sinne eines fairen Miteinanders muss niemand Angst vor solchen Revolutionen haben, außer vielleicht die selbtherrlichen und raffgierigen Egomane, denen es einseitig schon immer nur um sich selber ging. Aber selbst die könnten erkennen, dass die Zukunft der Menschheit in fruchtbarer Kooperation liegt, weil letztendlich ein jeder davon profitieren kann.

Die Evolution ist eine allmähliche Entwicklung, zum Teil über Millionen von Jahren. Revolution dagegen bedeutet einschneidende Veränderungen innerhalb von kurzer Zeit. Die Evolution umfasst die Entwicklung des Kosmos (kosmische Evolution), die Entwicklung der Erde (geologische Evolution) und die Entwicklung der Lebewesen (biologische Evolution). Betrachtet man die Evolution des Menschen, so umfasst diese zum Beispiel biologische, psychische und kulturelle Aspekte.

Völlig unerwarteterweise ist die Evolution inzwischen – u. a. befeuert durch die industrielle Revolution – an einem Punkt angelangt, an dem die Menschen durch ihr Tun nicht länger nur einen prägenden Einfluss auf die eigenen menschlichen Belange haben, sondern auch global auf biologische, geologische und atmosphärische Zustände und Entwicklungen auf der Erde. Dieser bislang fast ausschließlich negative Einfluss der Menschen bedroht zunehmend die bis dato lebensfreundlichen Verhältnisse auf ihrem Heimatplaneten. So ist es nachvollziehbar, dass Wissenschaftler mittlerweile sogar von einer erdgeschichtlich neuen Epoche sprechen: vom „Anthropozän“, vom „Zeitalter des Menschen“, was derzeit allerdings nichts Gutes bedeutet.

„Der Klimawandel ist eine der größten Bedrohungen unserer Zeit, die wir aufhalten könnten, wenn wir jetzt handeln. ... Wir stehen kurz vor einem

aus: Handbuch Kognitive Revolution – Der vielsichtige Mensch

Schriftenreihe Globale Intelligenz (www.gloint.de)

© Walter Krahe, Insul, 8.9.2018

entscheidenden Punkt, an dem die Klimaerwärmung unumkehrbar wird. ... Trumps Entscheidung [Anm.: das Pariser Klimaschutzabkommen zu verlassen] könnte die Erde wie die Venus werden lassen: Temperaturen von bis zu 250 Grad Celsius und es regnet Schwefelsäure.“, so der 2018 verstorbene Astrophysiker Stephen Hawking (1942-2018). („*Stephen Hawking machte eine unheimliche Vorhersage über Trump*“, 9.7.2018, businessinsider.de)

Infolge dieser bis heute ignorierten Entwicklung, da sie den bisherigen geistigen Horizont des Homo sapiens komplett übersteigt, finden die Menschen sich jetzt unerwarteterweise in einer bis zum heutigen Tag unvorstellbaren Verantwortung wieder: der Verantwortung für die Entwicklung der Menschheit und der Erde. Eigentlich ist das alles andere als plötzlich geschehen, aber die Menschen haben dieses Erkenntnis viel zu lange nicht wahr haben wollen, was nicht wenige aus Ignoranz noch heute tun – z. B. der derzeitige US-amerikanische Präsident Donald Trump, wie auch dessen Vorgänger George W. Bush. Deshalb wird die Menschheit jetzt recht unvermittelt in vollem Ausmaß damit konfrontiert. Um nachhaltigen Schaden zu vermeiden, was für kurze Zeit wohl noch möglich sein soll, bleibt in Bezug auf die notwendige Bewusstheit und das daraus folgende adäquate Handeln an diesem in der Evolution unumkehrbaren Punkt keine Zeit mehr für langwierige evolutionäre Prozesse. Gefahr ist in Verzug. Der Rückfall in Leugnung und einfältige Erklärungen – wie es nicht wenige vorziehen – stellt eine Bankrotterklärung menschlicher Erkenntnismöglichkeit dar und ist für das Leben der kommenden Generationen auf der Erde absolut verhängnisvoll.

Deshalb werden jetzt sofort ohne Wenn und Aber „revolutionäre Prozesse“ gebraucht, bei denen es um zeitnahe tiefgreifende und umfassende Wandlungen im Denken und im Handeln geht. Einseitige Weltansichten müssen überwunden, Vielsichtigkeit und Globale Intelligenz etabliert und entsprechendes Handeln verwirklicht werden. Selbstverständlich nicht gewaltsam, sondern in globaler Kooperation, selbstverständlich nicht in blinder Besessenheit, sondern äußerst besonnen, selbstverständlich nicht zögerlich, sondern mit tabuloser Klarheit und äußerster Durchsetzungskraft. Nur so kann die Menschheit ihrer heutigen Verantwortung für Mensch und Natur tatsächlich gerecht werden. Diese Form der Revolutionen kann man als den unmittelbar anstehenden nächsten evolutionären Schritt bezeichnen, deren Verweigerung als evolutionären Rückschritt.

Das „Brillen-Dilemma“

Ein jeder kennt das Beispiel von der Brille mit den farbigen Gläsern, die dem Träger den Eindruck vortäuschen, dass die Farben in der Welt, die er durch seine Brille wahrnimmt, der Tönung seiner Brillengläser entsprechen: Sind die Brillengläser bräunlich, erscheint die ganze Welt braunstichig, was natürlich die Wahrnehmung der eigentlichen Farbenvielfalt spürbar einschränkt. Nimmt der Brillenträger allerdings die Brille wieder ab, so sieht er die gewohnten unverfälschten Farben, also erneut die ungetrübte Farbenvielfalt. So weit, so bekannt und so banal.

Man sollte dieses Beispiel allerdings einmal fantasievoll zu Ende denken: Was wäre, wenn der Brillenträger tagein, tagaus dieselbe Brille quasi von Dunkelheit zu Dunkelheit trüge – z. B. in Form von farbigen „Permanent-Kontaktlinsen“ – und den wirklichen Anblick der Welt auf Dauer vergessen hätte?

Selbstverständlich hielte er dann die eingefärbte Welt für die reale. Nähme er zu einem späteren Zeitpunkt dann doch einmal die ungetrübte Farbenvielfalt der Wirklichkeit ohne Brillen- bzw. Linsen-Sicht wahr, dann käme ihm diese vermutlich wie eine verstörende, blendende Illusion vor, die er schnell zu korrigieren versuchte, denn nur die eingefärbte Welt wäre für ihn ja die reale.

So bescheiden dieses Brillenbeispiel auch sein mag, so treffend beschreibt es den kognitiven Zustand des heutigen selbst ernannten Homo sapiens zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Denn der Mensch begrenzt in seinem Lebensalltag tatsächlich hartnäckig seine Sicht der Wirklichkeit durch mehrere Brillen: u. a. durch die „Einseitigkeits-Brille“, durch die „Egoismus-Brille“, durch die „Egozentrik-Brille“ und durch die „Wettkampf-Brille“.

▪ **Die Einseitigkeits-Brille:** Der Mensch ist inmitten seiner selbst erschaffenen Entweder-oder-Welt felsenfest von der Widerspruchsfreiheit und dem ausgeschlossenen Dritten überzeugt, also davon, dass es keine (vermeintliche) Gegensätzlichkeit und keine zusätzlichen „Zwischenstufen“ bzw. „Misch-Aspekte“ in Bezug auf ein und dieselbe Sache geben darf. Verhängnisvollerweise baut er auf dieser völlig einseitigen, grundlegend reduzierten Sicht der Wirklichkeit, seine zentrale Logik und all seine Wissenschaften auf. Die Einseitigkeits-Brille gaukelt den Menschen eine Welt vor, die es in dieser Einfalt überhaupt nicht gibt. Also runter damit!

aus: Handbuch Kognitive Revolution – Der vielsichtige Mensch
Schriftenreihe Globale Intelligenz (www.gloint.de)

▪ **Die Egoismus-Brille:** Der Mensch ist durch die strikte Bevorzugung ökonomischen Denkens inzwischen fest davon überzeugt – im völligen Gegensatz zu seinem gesunden Menschenverstand, den heutigen evolutionsbiologischen Erkenntnissen und den vielen verschiedenen anderslautenden ethisch-religiösen Ansichten –, dass er von seiner Natur her ein einhundertprozentiger Egoist ist. Er baut sein globales Wirtschaftssystem – mit Auswirkungen auf fast jeden Menschen – auf dieser höchst destruktiven Annahme auf und wundert sich in seiner Einfalt dann, dass all die wertvollen ethischen Ansätze – z. B. in Bezug auf solidarisches Handeln – auf Dauer erfolglos sind und die Menschen – im Gegenteil – zunehmend egoistischer werden. Die Egoismus-Brille führt zur Zerstörung lebenserhaltender Mitmenschlichkeit und Verantwortung. Also runter damit!

▪ **Die Egozentrik-Brille:** Fast jeder Mensch geht davon aus, dass genau er mit seiner ureigenen Sicht, dass genau seine Kultur, seine Spezies oder auch sein Planet im Mittelpunkt allen Geschehens steht und deshalb den für alle geltenden Standpunkt bzw. die für alle geltende Norm verkörpert. So gründen die meisten Menschen ihr Handeln und ihr Denken auf einer völlig beschränkten Sicht – selbst in der heutigen globalisierten Welt. Die Egozentrik-Brille verleiht den Menschen eine ichbezogene Weltsicht mit allen verheerenden Folgen für seinesgleichen und für die Umwelt. Der sorglose, unverantwortliche Umgang mit dem einzigen Lebensraum Erde ist nicht nur dem Egoismus geschuldet, sondern auch Ausdruck der verheerenden menschlichen Egozentrik. Also runter mit der Brille!

▪ **Die Wettkampf-Brille:** Die meisten Menschen definieren sich immer noch als Einzelkämpfer, die sich im permanenten Wettstreit mit allen anderen wähnen, anstatt Wissen und Kompetenzen als gemeinsam nutzbare Bereicherung zu erfahren. Ihr blinder, tierischer Selbstbehauptungstrieb ist stets wichtiger als sinnvolle Lösungen durch Voneinander-Lernen und Miteinander-Kooperieren. Die Wettkampf-Brille lässt die Menschen am Ende einsam versagen, anstatt gemeinsam erfolgreich zu leben. Also runter damit!

♦ **Fazit:** Die Vermehrung fundierten gesellschaftlichen Wissens gelingt nur ohne diese Brillen. Die Menschen hören sonst nicht auf, sich in Bezug auf die Wahrnehmung der ganzen Wirklichkeit und den sinnvollen Umgang mit dieser unablässig selber zu begrenzen. Dadurch beeinträchtigen sie massiv ihr eigenes Denken und Handeln und damit auch das gesellschaftliche Miteinander.

Seit Jahrhunderten reden sich die Menschen diese einfältigen Sicht- und Verhaltensweisen ein und weigern sich bis heute vehement, die ganze Vielfalt der Wirklichkeit als gegeben anzuerkennen und den sinnvollen Umgang mit dieser zu erlernen. Nach dem Motto, dass nicht sein kann, was einmal ausgeschlossen wurde (de facto aufgrund einer viel zu begrenzten Sicht) und infolgedessen ein für alle Male nicht sein darf, wird ein anderes Denken als unwissenschaftlich, als idealistisch verträumt und als unnatürlich abgekanzelt, obwohl es der gesunde Menschenverstand schon sehr lange sehr viel besser weiß. Das Abnehmen der Brillen offenbart nämlich etwas, was grundsätzlich nicht unbekannt ist.

Dennoch werden Menschen mit anderen Sichtweisen ignoriert oder verspottet. Kein Wissenschaftler kann es sich deshalb jemals wagen, ohne den vollständigen Verlust seiner Reputation und seiner Stellung befürchten zu müssen, die allgemein vorherrschenden Sichtweisen bzw. grundlegenden Axiome der Logik und der Wissenschaften derart radikal in Frage zu stellen – wie das in diesen Handbüchern geschieht –, selbst wenn sich anderslautende Erkenntnisse förmlich aufdrängen und auch die vielen Warnzeichen geradezu nach Veränderung „rufen“. Auf diese Weise der kritischen Vernunft selbstverschuldet beraubt, die eigentlich Voraussetzung für jedwedes wissenschaftliche Denken ist, wird am Ende nicht selten sogar der globale Wahnsinn zu Beginn des 21. Jahrhunderts immer weiter schöngeredet, weil einem nichts Besseres mehr einfällt.

Wie lange noch?

Wo sind die Mutigen, die die Zivilcourage aufweisen, endgültig ihren tiefsten Erkenntnissen den Weg zu bahnen und sich beherzt für wirklich sinnvolle Veränderungen einzusetzen?

Sie werden jetzt gebraucht!

Es liegt auf der Hand, dass der entscheidende Impuls von „Außen“ bzw. von „Unten“ kommen muss, dass zumindest alle, die diese Zusammenhänge erkannt und verstanden haben, unübersehbaren Druck aufbauen

aus: Handbuch Kognitive Revolution – Der vielsichtige Mensch

Schriftenreihe Globale Intelligenz (www.gloint.de)

© Walter Krahe, Insul, 8.9.2018

müssen. Es ist nämlich bei Weitem nicht zwangsläufig nur das gut und richtig, was die Mehrheit als solches empfindet. Lösungen finden sich meistens abseits der eingetretenen Pfade. Der Mensch hat seinen Verstand, mit dem er bei tabulos klarer und besonnen ausgewogener Nutzung auch „in der Minderheit“ zu erkennen in der Lage ist, was sinnvoll ist. Dafür muss er beileibe nicht darauf warten, dass viele andere das auch so sehen. Die wirkliche Qualität einer Sache hängt zum Glück nicht davon ab, ob irgendein anderer diese auch erkennt. Allerdings ist es im zweiten Schritt für die gesellschaftliche Implementierung unverzichtbar, dass möglichst viele die entsprechenden Erkenntnisse zuzulassen bereit und in der Lage sind. Genau an diesem Punkt braucht es die Mutigen (s. o.).

Um Veränderungen endgültig anzuschieben, ist also das beherzte Engagement jedes Einzelnen unverzichtbar, damit infolgedessen immer mehr Menschen ihre Türen und Fenster für das sinnvolle Neue öffnen.

Die meisten Wissenschaftler, Politiker und sehr viele andere sind bisher verhängnisvollerweise dazu nicht bereit. Warten aber ist nicht angesagt:

- Der richtige Zeitpunkt für die größtmögliche Bemühung ist genau jetzt. Wann denn sonst?
- Die Zeit ist reif für Veränderungen. Diese geschehen überall dort, wo sich Menschen im Hier und Jetzt mit ganzer Kraft darum bemühen. Das sollte nie und nimmer zum Erliegen kommen – im Gegenteil!
- Der exakte Zeitpunkt des definitiv gesamt-gesellschaftlichen Richtungswechsels lässt sich im Voraus nicht bestimmen. Dieser kann nur durch möglichst viele angestoßen werden. Jedes persönliche Warten darauf ist wie Sand im Getriebe, der Veränderungen behindert bzw. am Ende sogar verhindert – also beschränkt, verantwortungslos und destruktiv.
- ◆ Wer sich bewusst ist, dass Veränderungen notwendig sind, der sollte sich jetzt und künftig mit all seiner Kraft und Klarheit dafür einsetzen.

Die Verweigerung, sein Denken zu verändern und aktiv zu werden, erinnert – wie schon an früherer Stelle erwähnt – an das Verhalten von Drogenabhängigen. Das ähnelt einer tief sitzenden Gewohnheit bzw. einer Sucht, wie sie es zum Beispiel starke Raucher, Gewohnheits-Trinker oder „Zucker-Junkies“ zu genügend kennen. Trotz vieler gut gemeinter Ratschläge von Dritten kann es – wenn überhaupt – sehr lange dauern, bis die

eigene Erkenntnis dahingehend reift, dass man die eigene Lebensweise als (gesundheits-) gefährdend erkennt und anerkennt und dass die Einsicht wächst, dass man etwas verändern muss. Das aber kann nur dann gelingen, wenn man es auch von sich selber aus will.

Um sich seine Situation in dieser Art und Weise tabulos vor Augen führen und sich machbare Ziele setzen zu können, braucht es unbestechliche Klarheit, allen Mut und alle seelische Kraft. Nur dann kann man es schaffen, innerlich derart eingestimmt, bei der nächsten sich als hilfreich bietenden Gelegenheit entschieden zu handeln und sein schädliches Tun nicht länger fortzuführen – was vom Prinzip her eigentlich viel leichter ist, als die Angst vor diesem Schritt einem vorher stets weiszumachen versucht. Genau das aber ist der entscheidende Übergang in eine neue Lebensphase, die von Anfang an aller inneren Selbst-Inspiration und aller Durchhalte-Stärke bedarf, in wirklich keinem Moment mehr – auch nicht aus Übermut – wieder anzufangen. Dafür braucht es zwingend die tiefe Erkenntnis, dass ein Leben ohne seine negativen Gewohnheiten auf Dauer viel zufriedener und gesünder ist und dass beispielsweise der kurzfristige Genuss einer Zigarette, eines Glases oder einer zusätzlichen Portion nichts weiter als eine süße Verführung in den realen Abgrund ist.

◆ Hinweis: Allerdings gibt es entscheidende Unterschiede: Auf Alkohol und Nikotin, kann man vollständig verzichten. Sie werden zum Leben nicht zwangsläufig gebraucht. Aber „essen“ und „denken“ muss man zu jeder Zeit. Bei der Ernährung wie auch beim Denken geht es darum, langjährige Prägungen zu überwinden und negative Gewohnheiten „im laufenden Betrieb“ abzulegen und durch sinnvollere Verhaltensweisen zu ersetzen. Es ist viel einfacher, auf ein Verhalten komplett zu verzichten, als es verändern zu müssen. Deshalb bedarf es von Anfang an einer wesentlich größeren Klarheit, worum es bei der Umgewöhnung tatsächlich geht. Man muss das neue Verhalten regelrecht trainieren. Der notwendige Lernprozess ist viel komplexer, die Gefahr von Rückfällen groß. Hilfe von Dritten und gegenseitige Inspiration bei der „Neu-Orientierung“ bzw. „Neu-Justierung“ ist nahezu unverzichtbar.

Am Anfang der Veränderungen steht also die unverzichtbare Erkenntnis, dass man als so genannter Homo sapiens in Wirklichkeit ein selbst ver-

schuldeter extremer Einseitigkeits- und Ich-Junkie ist, der so schnell wie möglich von diesem Denken und Tun ablassen muss, wenn er in Gegenwart und Zukunft positiv auf der Welt wirken und damit seiner neu erkannten Verantwortung für die Menschheit und die Erde gerecht werden möchte. Die dringend benötigten Veränderungen beginnen genau mit dieser wegweisenden Erkenntnis, die dann im zweiten Schritt das Loslassen von diesen Verirrungen und der Hinwendung zu Vielsichtigkeit, Globaler Intelligenz und Kooperation zur Folge haben muss.

Also runter mit der „Einseitigkeits-Brille“, runter mit der „Egoismus-Brille“, runter mit der „Egozentrik-Brille“, runter mit der „Wettkampf-Brille“ und sich dann im Denken und Handeln der ganzen Wirklichkeit öffnen! Auf seinen Nachbarn zu warten, gilt nicht!

Ja, es geht darum, langjährige Prägungen im Denken und im Handeln hinter sich zu lassen. Das geschieht nicht von alleine, es muss immer wieder neu erinnert werden und tut am Anfang vielleicht auch weh. Aber in Wirklichkeit handelt es sich dabei um Phantomschmerzen, denn die neu gewonnene Vielsichtigkeit ermöglicht auf Dauer geistig-emotionale Inspiration, die am Ende jedweden Einseitigkeits-Rausch um Dimensionen übertrifft. Das Überwinden einseitiger Weltansichten, das stückweise Ergründen einer wesentlich umfangreicheren Wirklichkeit, das gemeinsame Lernen durch das Ergänzen von ganz unterschiedlichen Standpunkten ermöglicht die wohltuende Erfahrung von Bereicherung und Orientierung.

◆ Bei der Beendigung einer Sucht, geht es bekanntermaßen nicht um den Verlust von Lebensqualität (so die Sicht des Junkies davor), sondern um die Bereicherung dieser (so die Sicht des Entwöhnten danach).

Was muss eigentlich noch alles geschehen, damit man den Zeitpunkt des Ausstiegs nicht unbeirrt ständig immer weiter verschiebt?

Man sollte sich jetzt ohne Tabus klar machen: Es gibt ihn ganz gewiss, den Augenblick, in dem man es zu weit getrieben hat und hoffnungslos krachend in den Abgrund stürzt. Der genaue Zeitpunkt ist unbekannt, aber diese Tatsache zu verdrängen, ist folgenreiche Realitätsverweigerung. Die Konsequenzen sind dann völlig unumkehrbar und niemals wieder gutzumachen. Es braucht also unbedingt vorher – also genau jetzt – die Bereitschaft zu einer vorausschauenden Sicht mit entsprechend konsequentem Handeln. Die Menschheit darf das Risiko des drohenden Abgrunds nicht länger eingehen! Es gibt nicht nur ein Leben, es gibt auch nur eine Erde!